

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 29 (1925-1926)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Im Volkston  
**Autor:** Gasser, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-666866>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in nummen e so. Und derno gäb's e Nütznuz ab. Aber d'Mueter het's eifach nid über's Härz brocht, ihrem Bueb au numme 's gringläch-tigcht abzichlo. Was er het wölle, het er über-cho. Und won er derno asen i de Johre gfi isch, wo me mueß wärche, wem men öppis rächt's sell gee, jo, do isch däm Burscht eben alles z'vill gfi. Dr gschlage Tag heig er gsuu-länzet, und wenn er e Charscht oder süscht es Gschir hätt sellen i d'Gänd neh, so het er en Nusred gha, es gäb Blooteren oder fettigs. Bletschtemänd het er e regelrächte Nütznuz ab-gee. Dr Watter isch i d'Wulle cho derwägen; aber d'Mueter het im nit 's gringscht lo gscheh.

Do wird's däm Burschtli ase z'wohl. Er nimmt dr Stäcken i d'Hand und seit Albie. D' Mueter will in nit lo goh; aber wie si au grynt und bittihättet — er lost nit uf sen und goht i d'Fröndi, wyt, wyt furt.

's het d'Mueter fascht umbrocht, und e jeden Oben isch si bi dr Tropffsteihöhli aben uf d' Stroß, go luegen, öb er nit heichöm. Aber e jeden Obe het si wider eleigge duruufmüesse, Johr und Tag.

Derby isch si oft worden und schwach. Und einewäg — si hätt e fei Tag dußglo. Wenn si d'Sach gmacht gha het, so isch si no an ere Chrucke bi dr Tropffsteihöhli abeghöpperlet und het a dr Stroß unde gwarten und gwarde, bis 's chyttig gfi isch.

Jo, und einisch isch's halt au 's letschtmol gfi. Si isch abe wie süscht und het uf ihre Bueb gwarte. Aber heicho het se niemer gseh. Der-für syg si am Morgen a dr Stroß unde gläge, stuf und heert as wien e Stei, und wo me se heig wölle uufneh, do heig me sen ebe nit mögen, eso schwer syg dä steinig Chloß gfi. Jo, und über 's Gsicht abe syg 's Wasser gloffe.

Drum lht si no hüt dort unden und grynt. Sie wartet halt all no uf ihre Bueb, wo nit will heicho — jo, wo allwäg i dr Wält usse z'Grund gangen isch.

's Wasser aber, wo über dei Stei abelauf, mueß e bsunderbari Chraft ha. Me findt im ganze Land ummen e feini Blueme wie dort. Drum wärden au d'Schneeglöggli niene so schön und groß as wie bi dr Frau. Und süscht: wenn öpper bösi Auge het bum vülle Gryne, so mueß er se nummen all Tag mit dem Wasser go wäschen, und 's besseret im . . .

So denne, das meer's. Und ietz bättet no eis und schlofet derno; aber z'günnlige!"

Beedi hei d'Gändli z'ämegleit; aber d'Wort hei schier nit wölle dürecho.

\*) Aus: Us eusem Dörfli. Geschichten und Geschichtli us em Oberbaselbiet. Verzelt bum Trau-gott Meyer. Verlag S. N. Sauerländer u. Co.,arau, 1926. Preis, gebn., Fr 6.—. 16 in anheimeln-der, bodenständiger Mundart und mit großer Anschau-lichkeit erzählte Begebenheiten, die weniger in packende Handlungen als in zuständliche Charakterbilder aus dem Kinder- und Volksleben ausgereift sind.

## Im Volkston.

Blumen, die duften  
den langen Tag,  
und duften, wo Liebsleut  
zusamm'stehn am Sag.

Vögel, die singen  
früh und abends spat,  
und singen, wo's Maitle  
den Schatz bei sich hat.

Ei Vögel, ei Blumen,  
So weit iff mir die Welt —  
Im Wandern, im Wandern  
Was blieb mir gesellt?

Die Sterne da oben  
waren allezeit guf,  
sie blinken und sie wenden  
ein traurigen Mut.

Und denk' dein so vielmal,  
Allerliebste mein,  
soviel Sterne dir gucken  
ins Schlafkammerlein.

Und denk' dein so vielmal,  
so viel Stern' in der Nacht —  
Wenn's dich nimmer grüßen,  
sind mir d' Augen zugemacht.

Und lieg' von der Sehnsucht  
im stillen Schrein,  
wo kein Sternlein sendet  
sein' hellen Schein.

Paul Gasser.